

Leipziger Tageblatt

No. 99. Montag den 7. October 1816.

Was können und dürfen die deutschen Fabrikanten vom deutschen Bundestage erwarten?

(In Beziehung auf den Aufsatz in No. 95 des Tageblatts.)

Diese Frage verdient gewiß die vielseitigste und einsichtlichste Erörterung am deutschen Bundestage, wenn daselbst die im 95ten St. dieses Tageblattes geäußerten Erwartungen der deutschen Fabrikanten lebhafteste Unterstützung finden sollten. Das Tageblatt hat eben so wenig Raum für die Aufnahme solcher Erörterungen, als daselbst die Begründung der ausgesprochenen Erwartungen gefunden hat. Nur bemerken läßt sich: wie ein Schriftsteller, dessen Theorie und Erfahrung in die Angelegenheiten der Handelspolitik wohl einsprechen darf, — wie Büsch — wenn er uns noch sein Gutachten geben könnte — jene Petition der deutschen Fabrikanten wenigstens beschränken würde.

Nachdem er vorher von einem deutschen Staate mäßiger Größe gesprochen hat, dessen Manufacturen, ohne Hülfe der Regierung, selbst unter dem Drucke der auf manchen Materialien der Manufacturen liegenden Accise, und unter Concurrenz umliegender, auswärtiger, davon freyer Manufacturen, bloß durch die unbeschränkte Freiheit seines ganzen Handels, blühend geworden, fährt er fort:

„Für kleine Staaten in Deutschland kann
„von Handlungspolitik für Belebung der
„Manufacturen nicht die Rede seyn. Vers
„bote fremder Einfuhr dienen ihnen zu nichts,
„und können nicht gehandhabt werden. Sie
„müssen sich also durch eigenes Verdienst be-
„ben, und thun es wirklich, denn, wenn